

«HÖFNER DIALOG»

Miteinander unsere Verkehrsprobleme anpacken

Rückblick auf den «Höfner Dialog»

Die Teilnehmenden des «Höfner Dialogs» haben gemeinsam die «Masterplanung Höfner Dialog» erarbeitet. Für die Höfnerinnen und Höfner, die nicht am Dialog teilgenommen haben, fassen wir das Wichtigste dieser Masterplanung kurz zusammen.

Was ist die «Masterplanung Höfner Dialog»?

Sie ist ein Arbeitspapier, das für Kanton, Bezirk und Gemeinden als Ausgangsbasis dient für die Lösung der Verkehrsprobleme der Höfe. Obschon die «Masterplanung Höfner Dialog» rechtlich unverbindlich ist, haben sich Kanton und Gemeinden verpflichtet, sie als Basis für die Planung zukünftiger Massnahmen zu berücksichtigen.

Was ist die Masterplanung «Höfner Dialog» nicht?

Die «Masterplanung Höfner Dialog» ist kein Instrument der Raumplanung – die Verkehrsprobleme der Höfe können aber nicht ohne raumplanerische Massnahmen gelöst werden. Die Masterplanung zeigt auf, wo Probleme zu erwarten sind. Es ist Aufgabe der Gemeinden zu bestimmen, welche raumplanerischen Massnahmen notwendig sind. In Bezug auf Verkehrslösungen dient bei diesem Prozess die «Masterplanung Höfner Dialog» als gemeinsames Leitbild. Für die weiteren Ebenen des Raumplanungsprozesses ist sie nur ein Impulsgeber unter vielen anderen.

Jürg Dietiker, Moderator «Höfner Dialog»

Die fünf wichtigsten Forderungen des «Höfner Dialogs»

Stellungnahme Behörden und ASTRA

Der Kanton kann bereits folgende verbindliche Informationen zu den fünf Forderungen der «Masterplanung Höfner Dialog» mitteilen:

Forderung 1:

Sicherung der Koordination zwischen Kanton und Gemeinden sowie zwischen Gemeinden:

- Ein Steuerungsausschuss wurde gegründet, um die Massnahmen zu koordinieren, die der «Masterplanung Höfner Dialog» entspringen werden. Vertreter des Kantons, der Höfner Gemeinden und des Bezirks beraten über die politischen, technischen, rechtlichen und finanziellen Fragen. Alle wichtigen Beschlüsse des Steuerungsausschusses werden publiziert.

Forderung 2:

Raumplanerische Sicherung des Raums für Massnahmenpakete:

- Die Verbesserung der Verkehrslage in den Höfen verlangt nach raumplanerischen Massnahmen – auch auf lokaler Ebene. Erste Schritte in dieser Richtung werden bereits initiiert (siehe Seite 3).

Forderung 3:

Initialisierung von regionalen Konzepten und Massnahmen:

- Der Kanton erarbeitet ein ÖV-Konzept, das auch Aussagen für die Region Höfe enthalten wird. Der Langsamverkehr wird im Rahmen der «Agglo Obersee» regional flächendeckend analysiert; die Massnahmen werden lokal erarbeitet.

Fortsetzung Seite 2

Herzlich willkommen!

Schlussveranstaltung «Höfner Dialog»

25. Januar 2012, 19.30 Uhr
im Gemeinschaftszentrum
Freienbach



Liebe Höfnerinnen und Höfner

Es freut mich, Sie an der Schlussveranstaltung des «Höfner Dialogs» zu begrüssen – einer Veranstaltung, die ganz im Zeichen der Zukunft steht. Denn wir werden Ihnen heute das weitere Vorgehen detailliert erläutern. Zu dieser Veranstaltung haben wir die gesamte Bevölkerung der Höfe eingeladen. Dies aus gutem Grund: Die Ergebnisse des Dialogs und das weitere Vorgehen sind von grosser Tragweite für den ganzen Bezirk – es ist deshalb selbstverständlich, dass wir alle Höfnerinnen und Höfner aus erster Hand informieren möchten.



Othmar Reichmuth
Regierungsrat

Forderung 4:

Initialisierung und Umsetzung von «kleinen», unabhängigen Projekten.

- «Freienbach Mitte» 2, Kirchstrasse West-Ost: liegt seit 20.01.2012 öffentlich auf; Bau: 2012/13.
- Knoten Wollerauerstrasse/Freienbach Ost: Bauprojekt 2012/13; Bau ab 2014, wenn «Freienbach Mitte» 2 fertig erstellt ist und Projekt und Kredit genehmigt sind.
- Schindellegi Süd (Tunnel Schindellegi bis Agip Tankstelle): 2012/2013 baut der Kanton auf dieser Strecke einen kombinierten Rad- und Gehweg.

Forderung 5:

Kontakt mit dem ASTRA in Bezug auf die Konkretisierung des Vollanschlusses Halten:

- Das Gespräch mit dem ASTRA hat am 15.12.2011 stattgefunden. Ergebnis: Das ASTRA ist bereit, den Vollanschluss Halten zu realisieren; das Projekt soll entkoppelt werden vom Projekt Fällmistunnel. Voraussetzung: Das ASTRA verlangt vom Kanton den Nachweis, dass der Ausbau sowohl mit wie ohne Zubringer Schwerzi die nötige Entlastung bringt. Der Auftrag für diese Überprüfung ist bereits erteilt. Das ASTRA hat seine Stellungnahme schriftlich bestätigt.



Die im Rahmen des «Höfner Dialogs» erarbeitete «Masterplanung Höfner Dialog» wurde am 17. Oktober 2011 von rund 50 Vertretern aus Parteien, Vereinen, Organisationen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern an Regierungsrat Othmar Reichmuth übergeben. Die Schwyzer Regierung und die Höfner Gemeinden haben davon Kenntnis erhalten und dazu Stellung genommen.

Bundesamt für Strassen ASTRA zeigt Verständnis für die schwierige Lage in den Höfen

Sanierung Blatttunnel

Das ASTRA wartet mit der Sanierung des Blatttunnels und gibt dem Kanton und den Gemeinden nochmals Zeit, mit der Bevölkerung über die Verschiebung oder Nicht-Verschiebung des Anschlusses Wollerau zu diskutieren.

Kreisel Schweizerhof

Das ASTRA ist bereit, den Kreisel Schweizerhof zu bauen. Es muss aber vorgängig eine rechtlich verbindliche Entscheidung über die Umfahrung Pfäffikon gefällt werden, weil sowohl Bau wie Nicht-Bau der Umfahrung direkte Konsequenzen für die Gestaltung des Kreisels haben. Dies bedingt eine Urnenabstimmung in Freienbach. Bevor diese stattfinden kann, müssen aber die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des «Freienbacher Dialogs» klären, ob sie den Verkehr via Umfahrung oder über die Churerstrasse in Pfäffikon leiten möchten.

«Hausaufgaben» im Bezirk Höfe speditiv erledigen

Im Gegenzug zu seinem Entgegenkommen erwartet das ASTRA, dass Kanton und Gemeinden ihre «Hausaufgaben» im Bezirk Höfe speditiv erledigen – insbesondere in der Gemeinde Freienbach. Bis Ende Juni 2012 müssen die offenen Fragen und die grundsätzli-

chen Entscheide weitgehend geklärt sein, damit Kanton und Gemeinden das ASTRA bis im Herbst 2012 informieren können.

Die zu treffenden Entscheidungen beziehen sich auf Projekte, die in Wechselwirkung untereinander stehen und raumplanerische Konsequenzen haben. Zudem müssen übergeordnete Funktionen – z.B. im Rahmen der «Agglo Obersee» – berücksichtigt werden. Die Prüfung des Zusammenwirkens der raumplanerisch relevanten Projekte ist ein Teil der «Hausaufgaben», die wir erledigen müssen, bevor wir weitere Verhandlungen mit dem ASTRA führen können. Dem ASTRA können wir Vorschläge unterbreiten – unsere Entscheidungen können wir ihm aber nicht aufzwingen!

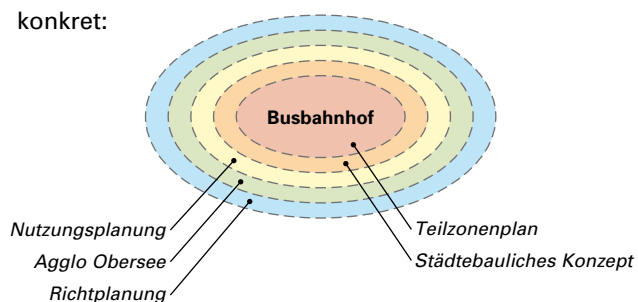
Der Steuerungsausschuss ist zur Einsicht gekommen, dass nun die Gemeinde Freienbach gefordert ist: Vieles hängt davon ab, welche Entscheidungen im Raum Pfäffikon/Freienbach getroffen werden. Ich bin also froh, dass Freienbach jetzt einen eigenen Dialog führen will. Übrigens: Auch in Feusisberg und Schindellegi findet ein Prozess über die zukünftige Entwicklung der Gemeinde statt. Ich freue mich sehr darüber.

Othmar Reichmuth, Regierungsrat

Strassenbauprojekte in den Höfen – komplexe Wechselwirkungen

Viele der Infrastrukturprojekte im Raum Höfe können nicht isoliert betrachtet werden – sie stehen in einem grösseren Zusammenhang und weisen meist Abhängigkeiten auf.

Am Beispiel des geplanten Busbahnhofs in Pfäffikon lassen sich die zahlreichen Abhängigkeiten erläutern. Es gibt die normalen Randbedingungen und Projektgrundlagen für einen Busbahnhof wie in Pfäffikon: ÖV-Konzept (Heute/Zukunft)/Anzahl Linien, Funktionalität, Bedürfnisse ÖV/Langsamverkehr, Schnittstellen zum Individualverkehr, ästhetische Anforderungen etc. Hinzu kommen aber noch übergeordnete Randbedingungen, die es als Planungsgrundlagen zu berücksichtigen gilt. Dies heisst für den Busbahnhof Pfäffikon konkret:



Es gilt aber auch, die Aus- und Einwirkungen von geplanten oder potenziellen Projekten in der unmittelbaren Umgebung des neuen Busbahnhofs für dessen Planung einzubeziehen. Das ist unter anderem nötig, um nicht andere Projekte zu gefährden oder grosse Folgekosten hervorzurufen. Im konkreten Fall sind in diesem Zusammenhang der «Raum für die Umfahrung

Pfäffikon», die geplante Überbauung der SBB, die Über-/Unterwerfung SOB/SBB etc. zu erwähnen.

Was bedeutet dies nun für ein einzelnes Projekt? Es kann ja nicht bei jedem Projekt gewartet werden, bis alle Randbedingungen und Abhängigkeiten restlos geklärt sind.



→ Handlungsspielraum schaffen

Die Handlungsfähigkeit für das einzelne Projekt muss erreicht werden. Es müssen Entscheide und Zwischenentscheide bei den einzelnen Projekten gefällt werden können. Bei verschiedenen Projekten gibt es die Möglichkeit, nach der Klärung der übergeordneten Randbedingungen herauszufinden, ob, wie und mit welchen Anpassungen ein Projekt realisiert werden kann. Im Raum Höfe dürfte bei einigen Projekten die Handlungsfähigkeit nach Klärung der übergeordneten Grundlagen gegeben sein.

Für den Busbahnhof Pfäffikon heisst das, die Aufarbeitung der übergeordneten Grundlagen im Rahmen des weiterführenden Dialogs in Angriff zu nehmen.

Elmar Schnellmann, Fachbegleitung «Höfner Dialog»

«Freienbacher Dialog»: Auslegeordnung, Ziele und Prioritäten

Die Festlegung von Zielen und Prioritäten kann nicht ohne Rücksicht auf bestehende Abhängigkeiten zu Raumplanung, Siedlungsentwicklung und zu den laufenden Projekten wie Teilzonenplanung und regionalem Busbahnhof in Pfäffikon bestimmt werden.

Das wirft komplexe Fragen auf. Um diese zu lösen, müssen wir im Einklang mit den Wünschen der Freienbacher Bevölkerung operieren – genau wie es die «Masterplanung Höfner Dialog» verlangt. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, den «Freienbacher Dialog» einzuberufen. Denn wir sind der Überzeugung, dass Projekte, die an der Urne eine Mehrheit finden müssen, nur über eine echte und breit abgestützte partizipative Planung entwickelt werden können.

Es geht hier nicht um die Formulierung von generellen Zielen, sondern um die klare Beantwortung von konkreten Fragen. Das heisst, der Unschärfbereich, der bei der «Masterplanung Höfner Dialog» noch relativ gross ist, wird im «Freienbacher Dialog» wesentlich kleiner sein. Am Ende des Prozesses erhält der Gemeinderat Impulse, die relevant sind für die Ausgestaltung der Raum-, Siedlungs- und Verkehrspolitik der Gemeinde.

Wir werden rasch starten, damit der «Freienbacher Dialog» bis Mitte Jahr abgeschlossen ist und die sich daraus ergebenden Schritte in Angriff genommen werden können. So kann der Kanton wie vorgesehen im Herbst dem ASTRA Bericht erstatten.

Kurt Zurbuchen, Gemeindepräsident Freienbach

«Freienbacher Dialog» – Inhalte und Prozesse

Der «Freienbacher Dialog» verfolgt drei Ziele: Die Übersicht über die aktuellen raum- und verkehrsplanerischen Herausforderungen erlangen, sich bewusst werden, was auf dem Spiel steht, und mehrheitsfähige Lösungen entwerfen, die eine breit abgestützte Umsetzung ermöglichen. Als Arbeitsgrundlage für den «Freienbacher Dialog» dient die «Masterplanung Höfner Dialog».

Der «Freienbacher Dialog» ist ein Mitwirkungsprozess. Ein solcher Prozess hat drei Ziele: Eine möglichst hohe Transparenz und eine möglichst grosse Offenheit schaffen; die Ansprüche, Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden thematisieren; die vorgebrachten Kritiken, Ideen und Vorschläge in die Planung der Projekte einfließen lassen. Die Mitwirkung funktioniert nur, wenn alle betroffenen und interessierten Kreise daran teilnehmen – von den Verbündeten, die mit allem einverstanden sind, bis zu den Bekämpfern, die alles ablehnen.

Mitwirkung bedeutet nicht, dass ein Anliegen zwingend umgesetzt oder eine Kompromisslösung unbedingt gefunden werden muss. Gewisse Interessen bleiben wahrscheinlich «auf der Strecke». Zudem: Die Teilnehmenden haben keine Entscheidungskompetenz und die Resultate sind rechtlich nicht bindend. Die Behörden haben sich aber verpflichtet, die Ergebnisse in der Planung zu berücksichtigen. Die Planung wird durch Fachleute ausgeführt.

Als Erstes wird eine kleine Spurgruppe gebildet, um den Dialog einzuspüren. Anschliessend findet der «Freienbacher Dialog» in einem grösseren Kreis statt – er dient der Meinungsbildung und der Erarbeitung von Vorschlägen, auf der Basis der Arbeit der Spurgruppe.

In der Spurgruppe nehmen der Gemeindepräsident von Freienbach Einsitz, sowie Vertreter von Parteien, Verbänden, Vereinen und Interessengruppen. Die Gruppe legt in eigener Verantwortung die Themen des Dialogs fest. Zudem nimmt sie an den Veranstaltungen des «Freienbacher Dialogs» teil. Moderatoren und Fachleute aus Raum- und Verkehrsplanung begleiten sie.

Die Gemeinde wird demnächst Parteien, Verbände, Vereine und Gruppierungen einladen, je eine Vertreterin oder je einen Vertreter für die Spurgruppe anzumelden. Wichtig ist, dass die/der Delegierte an allen Workshops teilnimmt. In Ausnahmefällen ist eine Stellvertretung möglich.

Die Grossveranstaltungen des «Freienbacher Dialogs» werden Ende Februar 2012 angekündigt (Medien, Internet Gemeinde Freienbach, Flyer mit Anmeldekarte). Der «Freienbacher Dialog» steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde Freienbach offen, ab dem 16. Altersjahr.

Dieter Achtnich, Moderator

Verlegung des Anschlusses Wollerau – Dialog zur Klärung offener Fragen

Wollerau hat ein berechtigtes Interesse, das Dorfzentrum zu entlasten. Ohne bauliche Massnahmen geht das nicht. Im Rahmen des «Höfner Dialogs» hat sich zwischen Wilen und Wollerau noch keine Lösung abgezeichnet. Da es sich bei den Massnahmen um ein Projekt von Bund und Kanton handelt, ist es mir ein Anliegen, dass die Gespräche zwischen diesen beiden Nachbarn weitergeführt werden. Es gibt offene Fragen, die geklärt werden müssen. Es gibt Missverständnisse und die Tatsache, dass alles auf Geben und Nehmen beruht. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass es sich immer lohnt, unterschiedliche Ansichten im Gespräch nochmals auf den Tisch zu legen und abzuwägen.

Der Kanton wird deshalb gegen Ende Februar einen ausgewählten Kreis von Bewohnerinnen und Bewohnern von Wilen und Wollerau sowie Behördenvertreter zu einem Dialog über die Verkehrslage einladen, unter der Mitwirkung von Fachleuten.

Ich danke den Bewohnerinnen und Bewohnern in Wilen und Wollerau schon jetzt für die Gesprächsbereitschaft.

Othmar Reichmuth, Regierungsrat